Protokoll 315 Session 3 14.15-15.00.docx

|  |  |
| --- | --- |
| Sessionhost (Anbieter) war: | Jens Meinhardt |
| Ggf. Kontaktdaten | Jens.Meinhardt@Max-Weber-Schule.de |

Protokoll der Session (Was wurde vorgestellt? Ergebnisse, interessante Fragen etc.):

**Präsentation und Input:**

* Vorstellung der Arbeitsgruppe im3 an der Max-Weber-Schule: digitale Lernwelt für Schüler schaffen, interne Fortbildung, Vernetzung, gleiche Struktur (MERÜF), flipped classroom, Freiräume schaffen mit Moodle, Materialien sind für intern freigegeben und wir geben unsere Materialien auch für extern frei
* Kurse werden mit „Büchern“ aufgebaut und nicht mehr mit den linear aufgebauten Lektionen. Vorteil: Man hat ein Inhaltsverzeichnis und muss nicht mit den Knöpfen rechts und links laufen; das Buch ist von der Darstellung für das Handy besser als die Lektion
* Aufbau der Moodle-Unterrichtskurse nach dem MERÜF-Prinzip (Motivation, Erarbeitung, Regel, Übung, Fertig); Vorstellung des Klassenkurses mit unterschiedlichen Fächern; Vorstellung eines exemplarischen Physik-Kurses und Mathematik-Kurses (Lineare Geraden als Wiederholungskurs)
* Frage: Sind die Videos selbst gedreht? Ja, die Videos von im3 sind selbst gedreht.
* Die hinterlegten Arbeitsblätter sind ohne Schule und Name, damit sie auch extern genutzt werden können.
* Die Kürzel vor den Namensbezeichnungen stehen auch da, damit man als Kollege weiß, wen man ansprechen sollte.

**Diskussion:**

**- Gibt es andere Ideen oder Konzepte? Gibt es Alternativen?**

**- Wie können wir einen niederschwelligen Zugang für die Nutzung der Materialien schaffen?**

**- Wie können wir die Motivation aller erhöhen, Moodle zu nutzen?**

* Problem: Kollaboration; zu viele Möglichkeiten, die Moodle bietet.

**- Frage:** Welche digitalen Medien brauchen die Schüler im Unterricht? Man muss zwischen Unterricht und Materialien unterscheiden! Man kann mit dem gleichen Material ganz anderen Unterricht gestalten. Die SuS brauchen ein Handy oder können mit Laptops die Videos und Geogebra Applets anschauen. Die Arbeitsblätter werden analog ausgeteilt. Schülervideos können in einem geschützten Klassenkurs ebenfalls hochgeladen werden.

- **Frage:** Wie kann man schulübergreifend auf Moodle zusammenarbeiten? Außerschulische Kollegen können in Fachkurse eingeschrieben werden, Inhalte kopieren und in das eigene Moodle einbauen. Wir müssten ein Moodle über das RP (?) aufbauen, von dem aus man die Inhalte in das eigene Moodle integriert.

- **Frage:** Wie ist die Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler? Eignet sich diese Art des Unterrichts für schwache Schüler?

* In Physik: Zulauf ist vor allem vor Klassenarbeiten sehr groß.
* In Mathematik: es muss ein Selbstverständnis werden, dass Moodle genutzt wird; die SuS müssen einen Mehrwert erkennen; das Lernverhalten kann geändert werden; Selbsterkenntnis muss trotzdem von den SuS kommen! Unterricht ist geflipped: sehr aktiver Unterricht; anstatt der Frage: „Gibt es noch Fragen zu dem Video?“ gibt es eine Anfangsfrage, in der sich die Unklarheiten zeigen. Es gibt keine Ausrede mehr, nicht zu lernen. Schülervideos als Hausaufgabe (Aktivität „Aufgabe“ bei Moodle): Aktivierung der SuS! Auch die schwächeren SuS sprechen.
* Klassenarbeitsbesprechungen werden in Moodle durchgeführt: Unterrichtszeit wird gespart
* In Moodle gibt es so viele Funktionen: man muss die Funktionen durchschauen und herausfinden, was zu einem passt.

**- Frage**: Arbeiten die SuS auch kooperativ auf Moodle?

* Beispiel Magnetismus in Physik: Versprachlichung von Versuchen in Videos; Organisation des Unterrichts in Moodle.
* Man kann Gruppen anlegen, in denen die SuS in einzelnen Bereichen rechte haben.
* Es gibt auch selbstkorrigierende Tests in Moodle.
* Man könnte auch einen leeren Kurs erstellen, in den die SuS die einzelnen Kapitel des Kurses erstellen können. (Beispiel: Seminarkurs an der Max-Weber-Schule)

- **Stichwort: Kompetenzraster.** Einer arbeitet sich ein und zieht dann den Rest mit.

* Probleme nicht mehr selbst lösen: immer Fragen stellen. Es findet sich meist jemand, der die gleichen Probleme zuvor schon hatte.
* Kooperation ist notwendig! Die Digitalisierung ist zu aufwendig, als dass man alleine arbeiten kann. Man muss sich ein Netzwerk schaffen.
* Was müssten wir machen, damit das Material zugänglich ist? Es muss einen Austausch geben: Wo stehen wir gerade, wohin geht es? Wichtig ist, dass man bei der Erstellung der Denkstruktur dabei war.
* Moodle bildet den Vorteil, dass das Material strukturiert ist. Auf einem USB-Stick ist das Material unsortiert.
* Es müssen Lernvideos gedreht werden, wie man Bücher erstellt, Kurse aufbaut, „Was haben wir uns an der Struktur gedacht?“
* **Es muss einen Crash-Kurs geben!**

Ggf Interessante Bücher, Quellen und Links: